



Die Wichernkapelle

Von Wuppertaler Arbeitslosen gebaut

Das Vorbild

„Nur der kann sich der Not in ihrer ganzen Breite entgegenstellen, der den Mut hat zur ersten kleinen Tat.“ *Johann Hinrich Wichern*

Der Theologe Johann Hinrich Wichern (1808-1881) war eine prägende Persönlichkeit in der evangelischen Kirche und ein Pionier der diakonischen Arbeit, besonders in den Bereichen der Kinderfürsorge und Gefangenenhilfe. Er hat als einer der ersten einen ganzheitlichen Blick auf den bedürftigen Menschen gerichtet und damit die rein geistliche Seelsorge um eine praktisch-helfende Dimension erweitert.

Wichernhaus Wuppertal e.V. ist der direkte Nachfolger des 1826 gegründeten „Barmer Hilfsverein“ für Gefangenenfürsorge. 1977 erhielt der Verein seinen heutigen Namen, als Ausdruck der christlich-sozial engagierten Arbeit im Sinne Wicherns. In dieser Tradition steht der diakonische Träger mit ganzer Überzeugung auch heute – deshalb der Name dem Vorbild zu Ehren: „Die Wichernkapelle“.



Die Belegschaft vor ihrem Meisterstück

Wir haben die Wichernkapelle gebaut



1 Lothar Bangert, Meister im Garten- und Landschaftsbau, Projektleiter Nordbahntrasse, Organisation der Pflaster- + Pflanzarbeiten

2 Johann Wagner, Geschäftsführer Wichernhaus Wuppertal e.V., Initiator, Organisation, Finanzierung

3 Björn Hengstler, Lagerist, Anleiter Pflasterarbeiten

4 Regine Widmayer-Wagner, Sozialwissenschaftlerin, Leiterin Berufliche Integration

5 Stephan Schmitz, Dachdecker, Vorarbeiter Pflasterarbeiten

6 Dirk Wesselmann, Tischlermeister, Planung und Organisation der Konstruktions- + Holzarbeiten

7 Ralf Jerzinowski, Schreiner, Dachkonstruktion hergestellt + montiert

8 Thorsten Karow, Bergmann, Montage der Dachkonstruktion, Bänke + Wände gestrichen

9 Eduard Schneider, Treckerfahrer, Montage

10 Bernd Quentstedt, Chemikant, Schwellen gebohrt

11 Willi Veit, Gärtner, Vorarbeiter Mess- + Sägearbeiten

12 Achim Blume, Schreiner, Dachkonstruktion montiert

13 Stefan Puzicha, Kfz-Mechatroniker, Bau der Solaranlage

14 Ulrich Feldmann, Bergmann, Mess- + Sägearbeiten

15 Harry Winter, Speditionskaufmann, Baustellen-Hilfsarbeiten

16 Bernd Barembruch, Maschinenschlosser, Pflasterarbeiten

17 Peter Braun, Hilfsarbeiter, Pflaster- + Pflanzarbeiten

18 Katharina Angelkorte, Schülerin, Wände gestrichen

19 Jennifer Mokhlis, Schülerin, Dachsparren verschraubt

20 Jaqueline Mokhlis, Schülerin, Dachsparren verschraubt

21 Stephan Wallner, Schreiner, Schwellen gesägt

22 Johannes Schimanowski, Pfarrer, Vorsitzender des Wichernhaus Wuppertal e.V., Koordination, Planung der Kapellen-Ausgestaltung

Ein Ort der Stille mitten im Trubel



Biblische 12

Zwölf Sitzhocker laden ein zum Verweilen, zwölf Bibelverse sind in die Holzwände eingraviert – keineswegs zufällig. Die Zahl erinnert an die zwölf Jünger von Jesus Christus im Neuen und die zwölf Söhne Jakobs im Alten Testament.

Alle sind eingeladen: Menschen mit oder ohne Glauben, Schulen, Kindergärten, Gemeinden aller Kirchen – für Andachten, Religionsunterricht oder eine kurze Auszeit

Auf der Nordbahntrasse hatten die Rodungsarbeiten gerade begonnen, als Johann Wagner schon über die Zukunft nachdachte. „Mir war früh klar“, erzählt der Geschäftsführer vom Wichernhaus Wuppertal e.V., „dass die fertige Trasse als Freizeitweg viele Menschen anziehen wird.“ Wo wäre dann Raum zum Innehalten? Ihm fielen die Autobahnkirchen ein – könnte so etwas nicht auch für Radfahrer geschaffen werden?

Daran fand auch der Vereinsvorsitzende Gefallen: Johannes Schimanowski ist evangelischer Pfarrer der Kirchengemeinde Wuppertal-Langerfeld und passionierter Radfahrer: „Als sozialer Träger mit christlichem Fundament ist das Wichernhaus geradezu prädestiniert für ein solches Projekt.“ Dazu kommen die fachlichen Erfahrungen. Die Wichernhaus Wuppertal gemeinnützige GmbH, mit dem Verein Wichernhaus Wuppertal e.V. als einzigem Gesellschafter, war und ist mit seinen langzeitarbeitslosen Mitarbeitern in Arbeitsgelegenheiten (AGH) an den Baumaßnahmen auf der Nordbahntrasse seit 2007 maßgeblich beteiligt und betreibt seit über 20 Jahren eine eigene Schreinerei. „Die praktischen Arbeiten“, erklärt

Geschäftsführer Wagner, „konnten also überwiegend von den eigenen Mitarbeitern geleistet werden.“ Die Vereinsleitung wollte eine moderne und frei zugängliche Kapelle – dieses Konzept der Offenheit hat der Architekt Ulrich Severitt in seinem Entwurf überzeugend umgesetzt.



„Alle sind willkommen!“

Johannes Schimanowski (links) und Johann Wagner

Errichtet in Eigenregie

Beim Bau der Kapelle standen die langzeitarbeitslosen Menschen im Mittelpunkt: 80 Prozent der Arbeiten wurden von ihnen durchgeführt – fachmännisch betreut



„Schlichtes, würdevolles Gebäude“
Lothar Bangert und Dirk Wesselmann (von links)

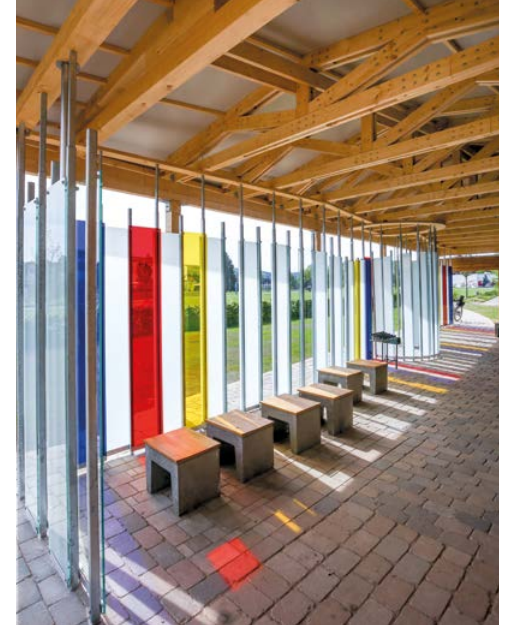
Bei Regen eine riesige Pfütze

Zuallererst aber musste der Boden gründlich bearbeitet und eine Drainage durch das gesamte Gelände gelegt werden. „Es war so uneben, dass sich bei Regen ein großer Teich bildete,“ beschreibt Lothar Bangert das Terrain. Der Gärtnermeister im Garten- und Landschaftsbau leitet beim Wichernhaus das Projekt Nordbahntrasse.

„Das Holzdach war die größte Herausforderung“, bilanziert Dirk Wesselmann. Dafür waren rund tausend unterschiedliche Zuschnitte nötig. „Der Bau der Wände aus Eichenschwellen war vergleichsweise simpel“, kommentiert der Tischlermeister, beim Wichernhaus Leiter des Spielplatzsanierungsdienstes.

Ein spiritueller Ort aus einfachen Materialien

Dirk Wesselmann ist stolz auf die Mitarbeiter und das fertige Werk: „Die Kapelle ist ein schönes Beispiel dafür, was aus einfachen Materialien hergestellt werden kann – sie ist schlicht, aber ästhetisch und würdevoll.“ Auch Lothar Bangert findet das Gebäude gelungen: „Es ist ein spiritueller Ort geworden, der eine Tiefe besitzt, obwohl oder vielleicht gerade weil er offen zugänglich ist.“



Rot, blau, gelb

Rote, blaue und gelbe Glasscheiben symbolisieren das Feuer, den Himmel und den Wüstensand.

So wie es in dem Psalm heißt, der in der Kapelle eingraviert und Leitmotiv für die architektonische Gestaltung ist: „Der auf dem Weg vor euch herging... bei Nacht im Feuer, bei Tage in der Wolke“. Gott geleitete das israelitische Volk nach dem Auszug aus Ägypten durch die Wüste – auf diesen Exodus bezieht sich der Psalm. Auch die rote Beleuchtung nachts ist Sinnbild des Feuers.

Eine Kapelle – fertig in nur sechs Monaten

Die Erd-, Pflaster- und Holzarbeiten wurden angeleitet von den Wichernhaus-Experten



Im Wichernhaus-Fuhrpark: Radlader, Steiger, Teleskop-Stapler und Minibagger

Von Kind an auf der Trasse

Stephan Schmitz, Vorarbeiter Pflasterarbeiten

„Die Arbeit hier ist beruflich ein Glücksfall für mich.“ Der ehemalige Dachdecker hat 2007 als Langzeitarbeitsloser auf der Trasse angefangen, wurde bald Anleiter und ist seit April 2014 als Vorarbeiter beim Wichernhaus fest angestellt. „Die Trasse besonders hier am Wichlinghauser Bahnhof ist meine Welt“, schwärmt er, „das war mein Spielplatz, von meinem Kinderzimmer aus habe ich noch die Dampflok gesehen.“



Nach dem Einbau der Drainagerohre wurden mehrere Sattelschlepper Erde gebraucht, um den Boden zu ebnen

Zugeschnitten und lasiert: die Wände aus Eichenschwellen



Auch persönlich eine runde Sache

Willi Veit, Vorarbeiter Mess- und Sägearbeiten

„Die Kapelle ist super geworden!“ Willi Veit ist Gärtner und als Vorarbeiter beim Wichernhaus angestellt. „Die Trasse an sich ist schon toll und die Kapelle fügt sich sehr gut ein“, findet der Vater von vier Kindern, „für mich passt auch persönlich alles gut zusammen, nicht nur, weil ich in der Nähe wohne.“ Willi Veit kennt den Wichernhaus-Vorsitzenden schon lange persönlich: Seine Kinder sind von Pfarrer Johannes Schimanowski getauft und konfirmiert worden.

Zahlen und Fakten

Bauherr: Wichernhaus Wuppertal e.V.

Architekt: Ulrich Severitt

Kooperationspartner: Vereinigte Evangelische Mission (VEM)

Baubeginn: Oktober 2014

Einweihung: 8. März 2015

Kosten: 175.000 Euro





Der Kapellenboden wird mit Pflastersteinen angelegt

Die Dachhölzer sind Unikate mit je eigenen Maßen



Innovativ und inspirierend

Pfarrer Manfred Rekowski, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland

„Eine Kapelle neu zu bauen ist ungewöhnlich, aber im Kontext mit der Nordbahntrasse finde ich es eine pfiffige Idee. Es passt gut zum Wichernhaus – schon früher habe ich dessen Arbeit als innovativ empfunden. Die gelungene Architektur, der offene Charakter und die Gestaltung des Innenraumes haben mich angenehm überrascht. Bei

meinen Spaziergängen auf der Trasse kann ich sehen, dass die Kapelle von den Menschen gut aufgenommen wird – es scheint ein Bedürfnis der Wuppertaler zu treffen. Inspirierend empfinde ich die Nachbarschaft der Kapelle mit Schulen und Kindergärten, den umliegenden Siedlungen und Kirchengemeinden. Die Kapelle lässt sich auf vielfältige Weise mit Leben füllen.“

In den 1990er Jahren war Manfred Rekowski Vorsitzender des Wichernhaus Wuppertal e.V.



Präses Manfred Rekowski (links): symbolische Aussaat des Rasens bei der Einweihungsfeier



Gemeinsam für eine friedliche Zukunft

Muslimische, katholische und evangelische Gemeinden setzen ein Zeichen der Solidarität



Nach dem Brandanschlag auf die jüdische Synagoge in Wuppertal am 29. Juli 2014 haben muslimische Gemeinden spontan alle Glaubensgemeinschaften dazu aufgerufen, gegenseitig die Gotteshäuser zu schützen.



„Die Nordbahntrasse ist ein Ort der Bewegung – und viele Wuppertalerinnen und Wuppertaler finden offensichtlich Gefallen daran! Gerade bei schönem Wetter ist die Trasse gut besucht. Umso schöner ist es, dass mit der Wichernkapelle ein Ort geschaffen wurde, der Besucher kurz inne halten lässt inmitten des fröhlichen Trubels. Hier können alle Menschen zur Ruhe kommen und Spiritualität erleben – unabhängig davon, ob sie gläubig sind oder nicht. Wir danken den Mitarbeitern des Wichernhauses, dass sie diesen besonderen Ort für uns gebaut haben!“

Peter Jung,
Oberbürgermeister Wuppertal

In den Wuppertaler Moscheen wurde Geld gesammelt, um an der Wichernkapelle als Zeichen der Freundschaft Bäume zu pflanzen. „Diese tolle Idee haben wir aufgegriffen,“ erklärt Pfarrer Johannes Schimanowski, „und bei der Baumpflanzung eine gemeinsame Erklärung veröffentlicht.“ So wurden am 19. Dezember 2014 sieben Blutpflaumen eingesetzt und sieben Punkte verabredet. Auch Oberbürgermeister Peter Jung hat die Erklärung handschriftlich signiert.



Das Siegel der Freundschaft im Wortlaut

1. Wir bekennen uns dazu, ohne Gewalt für unseren Glauben und unsere Überzeugungen einzutreten.
2. Wir verurteilen jegliche Angriffe auf Gotteshäuser und Gebetsräume, egal von welcher Religion sie genutzt werden – in der Vergangenheit wie auch in Zukunft.
3. Wir lehnen jegliche Art von Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung anderer Völker, Nationen und Religionen ab.
4. Wir treten dafür ein, Menschen mit Behinderungen und Menschen, die nicht für sich selbst eintreten können, zu schützen.
5. Wir wollen den Glauben anderer Religionen und Konfessionen respektieren und achten und in Anerkennung anderer Glaubensrichtungen den eigenen Glauben leben.
6. Wir suchen weiterhin das Gespräch untereinander und fördern es nach besten Kräften.
7. Wir unterstützen den Willen der Stadt Wuppertal, Flüchtlingen und Migranten hier ein Stück Heimat und ein Zuhause zu bieten, um ein friedliches Miteinander in unserer Stadt zu ermöglichen.

Gemeinsame Erklärung von Moschee-Gemeinden in Wuppertal, katholischer Kirche in Wuppertal, evangelischem Kirchenkreis in Wuppertal in Abstimmung mit dem ACKuG (Arbeitskreis christlicher Kirchen und Gemeinden), der Ev. Allianz, der VEM (Vereinigte Evangelische Mission), koordiniert vom Wichernhaus Wuppertal e.V. anlässlich einer Spende von sieben Blutpflaumen durch die Moschee-Gemeinden an der Wichernkapelle. Die Erklärung hängt in der Kapelle aus.



Eine Wolke als Dach

In einer Wolke offenbarte sich Gott dem israelitischen Volk nach dem Auszug aus Ägypten, so der Psalm: „Der auf dem Weg vor euch herging... bei Nacht im Feuer, bei Tage in der Wolke“.

Sieben Blutpflaumen

Beim christlichen Abendmahl wird roter Wein getrunken. Damit wird an das Blut Jesu erinnert, das er bei seiner Kreuzigung vergossen hat. Sieben Blutpflaumen säumen die Wichernkapelle, sieben Punkte der gemeinsamen Erklärung – die Zahl ist biblisch von großer Bedeutung: An sieben Tagen erschuf Gott die Erde.



Sinnvolle Arbeit bietet Chancen

Die langzeitarbeitslosen Beschäftigten haben beim Bau der Kapelle Zertifikate erworben, die für ein berufliches Weiterkommen nützlich sind – und sich gleichzeitig den Respekt der Wuppertaler erarbeitet



Neue Perspektiven nach der Arbeitslosigkeit: Björn Hengstler (links) und Stephan Schmitz

Vom Lagerarbeiter zum Straßenbauer

Björn Hengstler, Anleiter Pflasterarbeiten

„Das Schönste ist für mich, wenn sich Spaziergänger bei uns persönlich bedanken. Es gefällt mir, immer draußen zu sein, die Arbeiten sind abwechslungsreich und haben mir sofort Spaß gemacht. Dadurch haben sich für mich ganz neue Perspektiven eröffnet. Ich bin flexibler geworden und könnte jetzt im Straßenbau oder auch im Gartenbau arbeiten.“ Angefangen hat Björn Hengstler im Februar 2014 als Mitarbeiter in einer Arbeitsgelegenheit (AGH) auf der Nordbahntrasse, nachdem er als Lagerarbeiter arbeitslos geworden war.

Sichtbarer Nutzen

Thomas Lenz, Vorstandsvorsitzender der Jobcenter Wuppertal AöR

„Für die Nutzer der Nordbahntrasse einen offenen Raum der Ruhe zu schaffen, ist eine unglaublich schöne Idee. Wir haben den Bau dieser wunderbaren Kapelle gerne gefördert, wie wir auch von Anfang an uns für die Arbeiten an der Nordbahntrasse stark gemacht haben. Diese Projekte bieten durch ihre große Vielfalt an Gewerken unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern in den Arbeitsgelegenheiten zahlreiche Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung. Zum anderen – und das ist fast noch wichtiger – erfahren die langzeitarbeitslosen Menschen eine große Wertschätzung, weil die Ergebnisse und der Nutzen ihrer Arbeit in der Öffentlichkeit sichtbar sind.“



Wir sammeln weiter für ein Kreuz

Der Wichernhaus Wuppertal e.V. dankt den großzügigen Spendern

Von den Gesamtkosten in Höhe von rund 175.000 Euro konnte nahezu die Hälfte durch Spenden gedeckt werden. 85.000 Euro sind für den Bau der Wichernkapelle gespendet worden, allein 25.000 Euro stammen aus dem Nachlass des Walter Lugert. Hervorheben möchten wir auch die Spende über 10.000 Euro der Vereinigten Evangelischen Mission (VEM). Finanziell unterstützt haben uns die Evangelische Landeskirche im Rheinland, evangelische Kirchengemeinden und die islamische Gemeinde Wuppertal wie auch die Wuppertaler

Stadtwerke WSW, die Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH (AWG) und die Stadtsparkasse Wuppertal. Gespendet haben die Firmen Aurelis sowie Coroplast Fritz Müller GmbH & Co. KG. Auch viele Privatpersonen haben Geld gegeben – dafür möchten wir allen einen herzlichen Dank aussprechen.

Spenden für das Glaubenssymbol

Wir sammeln weiter: Für die Errichtung des großen Kreuzes auf dem Kapellengelände, das der Wuppertaler Künstler Hans-Werner Gassmann eigens für die Kapelle aus ausgemusterten Schwebebahn-Pfeilern gestaltet hat. Das Fundament dafür ist bereits vorhanden, aber um den Spezialtransport für das sieben Meter hohe Kreuz finanzieren zu können, rufen wir weiterhin zu Spenden auf.

Impressum

Herausgeber
Wichernhaus Wuppertal e.V.
Meckelstr. 32 c
42287 Wuppertal
Tel.: 0202. 98 06-0
E-Mail: info@wichernhaus-wtal.de

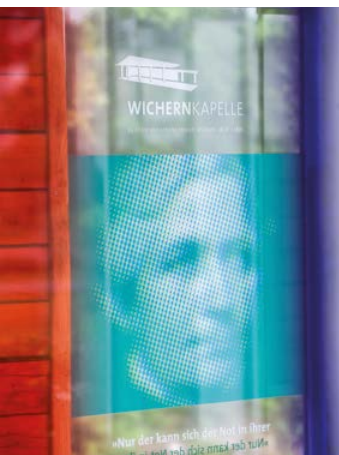
Konzeption und Texte
Gaby Groth, Remscheid

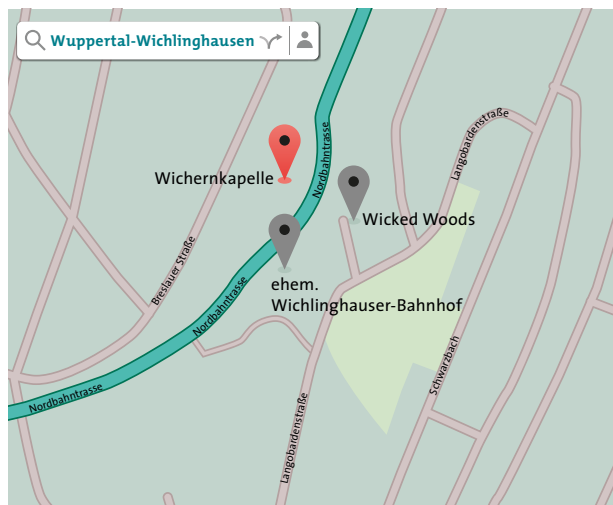
Fotografie
Thomas Range, Bochum
(außer Seiten 6, 7, 8 links, 10 rechts)
Rolf Dellenbusch (Seite 7 rechts)

Gestaltung und Realisation
mpk Medienpool Köln GmbH

Druck: Gebr. Kopp GmbH & Co. KG,
Köln

Juli 2015





Langobardenstr. 65 • 42277 Wuppertal

Zu Fuß oder per Rad Nächstgelegene Zugänge an der Nordbahntrasse: Breslauerstraße und Schulzentrum Ost. In Richtung Oberbarmen befindet sich die Kapelle links, kurz hinter dem ehemaligen Wichlinghauser Bahnhof.

Mit dem Pkw In Wuppertal-Oberbarmen über die Straße Schwarzbach in die Langobardenstraße, 42 277 Wuppertal. Dort parken und zu Fuß weiter zur Skaterhalle „Wicked Woods“ mit dem „Café Nordbahntrasse“. Von dort sind es wenige Schritte bis zur gegenüberliegenden Kapelle.
www.wichernhaus-wtal.de
www.wickedwoods.de

Die Kapelle ist ganzjährig Tag und Nacht geöffnet.
Jeder ist willkommen.

Die Wichernkapelle

Neuer Höhepunkt auf der Nordbahntrasse

Der Erlebnisweg quer durch Wuppertal ist der Bürgerinitiative WuppertalBewegung e.V. zu verdanken. Der Verein startete 2006 mit dem Ziel, die ehemalige Eisenbahnstrecke nutzbar zu machen. 2011 übernahm die Stadt Wuppertal die Bauherrschaft für den restlichen Trassenausbau, und im Dezember 2014 wurde der 23 Kilometer lange Jackstädtweg – so der offizielle Name der Nordbahntrasse – feierlich eröffnet. Im März 2015 kam die Wichernkapelle als neuer Höhepunkt hinzu.

